

## 1877 – 1881: Pastor Sievering – ein Mann mit vielen Eigenschaften und tragischem Lebensende

Quelle: Die Spahn-Harrenstätter Kirchenchronik. Übertragen aus dem Manuskript v. Christa Dierkes.

Dieser Auszug aus der Kirchenchronik liefert einen Parallelbericht zu der Schilderung des Wilhelm Stevens über den zwischen 1877-1881 in Spahn-Harrenstätte als Hauskaplan der Familie Tholen wirkenden, erst 47 Jahre alten Johann Sievering. Auch hier wird der Kaplan – dem in Kirchenkreisen in Sögel und bei einzelnen herzoglich-arenbergischen Amtsträgern nicht alle Herzen zuflogen (vgl. das Dokument „1879 –1881: Brand des Pastorats und vergebliches Unterstützungsgesuch“) ein dynamisches Handeln und Wirtschaften und der Besitz vielseitiger und Fähigkeiten bescheinigt. Interessant ist ferner, dass auch in diesem Abschnitt der Chronik immer wieder auf anbei liegende Aktenstücke Bezug genommen wird, und einmal sogar auf einen in Latein verfassten Bittbrief der Kirchenoberen an den Papst. Dieser wurde gemäß unserer Quelle sogar positiv beschieden, ohne dass sich hiervon im Aktenbestand der Kirchengemeinde aber noch irgendetwas auffinden lässt. Vielleicht nützen hier noch weitere Recherchen der für das Kirchengut Verantwortlichen, um diese für die Geschichte der Kirchengemeinde Spahnarenstätte so eminent wichtigen Zeugnisse wieder ans Tageslicht zu befördern!

Hindernisse schreckten ihn nie zurück. Daß mit ihm oft nicht gut Kirschenessen war, hat mancher erfahren. Allseitig gebildet und welterfahren konnte er manchem auch in weltlichen, besonders in Rechtsangelegenheiten durch seinen Rat helfen, und er tat dies gern. Als Homöopath und im Besitzer einer homöopathischen Hausapotheke stand er nicht bloß den Spahn-Harrenstättern in Krankheitsfällen gut zu Diensten, sondern wurde auch von Personen aus den Nachbarorten viel besucht.

Kaplan Sievering interessierte sich auch für die Landwirtschaft. Er begann nicht bloß die zum Pastorat gehörenden Grundstücke, z.B. die an seinem Garten grenzende, später von ihm aufgeforstete Fläche zu kultivieren, sondern er erwarb auch mehrfach Ländereien als Privateigentum, besonders beim Verkuufe des Richtemoores. Er legte mitunter selbst die Hand an den Pflug, lenkte gern selbst sein Gespann, war ein gewandter Reiter und geschickter Jäger.

Seine Hauptsorge aber galt der Kirche. Dieselbe wurde unter ihm vom Maler Th(eodor) Steinbild aus Sögel im Jahr 18[??] schön dekoriert. Die Mittel dazu hatte die Familie Tholen in Spahn zur Verfügung gestellt. Der Altar wurde vom Kunsttischler Schepers aus Sögel umgebaut und bedeutend verschönert. Dieser lieferte auch das große Kirchhofs-Kruzifix und das gleichartige, auf einem Hügel am Spahner Kirchwege stehende Kreuz.

Die Kreuzweg-Stationsbilder, geliefert von der Buchhandlung Heinr(ich) Schöningh in Münster, wurde alle auf Anregung durch Kaplan Sievering von Gemeindegliedern geschenkt.

Der Kirchhof wurde geebnet, eingefriedigt und mit Linden, die der Beerbte Kohnen aus Klein Berßen lieferte, bepflanzt (Urk. 124a).

Dem der Kirche gegenüberwohnenden Wirt und Kaufmann Tobias Schute wurde gestattet, für seine und seiner Familie persönliche Nutzung ein Pförtchen in die Einfriedungsmauer anzubringen. Das Recht der Kirche, dieses Pförtchen zu jeder Zeit schließen und den Durchgang versagen zu dürfen, wurde von Schute durch das auf der ersten Seite dieses Buches stehende [Manifest] anerkannt.

Da die dringend erwünschte Regelung der kirchlichen Verhältnisse infolge des Kulturkampfes von Osnabrück nicht erfolgen konnte, wand sich die Familie Tholen (als offizielle Eigentümerin der Kirche) am 23. Jan. (18)79 um Rat zunächst an den in der Verbannung lebenden Kölner Erzbischof Paulus (Melchers), früher in Osnabrück, dessen Antwort unter Urk.-Nr. 125 vorliegt, und dann in einer von dem Geheimdeleganten Pick ins Lateinsche übersetzten und in Rom vorgelegten Bittschrift an Papst Leo XIII. selbst (Urk. Nr. 126). Der Heil(ige) Vater gestattete in der Kirche an Sonn- und Feiertagen die heil(ige) Messe, verbunden mit Predigt, die Spendung des Bußsakramentes und die Aufbewahrung des Allerheiligsten.

Zur Verwaltung des kirchlichen Vermögens, welches bis dahin den Ortsvorstehern (von Spahn und Harrenstätte) überlassen war, wurde am 3. November 1878 ein Kapellenvorstand auf 6 Jahre gewählt, bestehend aus W(ilhelm) Stevens und J(ohann) B(ernhard). Schrand aus Spahn und J(ohann) W(ilhelm) Grave und Reinh(art) Bartels aus Harrenstätte. Dem Kaplan Sievering wurde die Rendantur [= die Führung des kirchlichen Finanz- und Rechnungswesens verbunden mit der Einziehung der Kirchengelder] übertragen. (Urk. 127)

Die zur kirchlichen Dotation [Geld- und Sachausstattung] laut Urkunde vom 9. Februar bestimmten Einkünfte wurde nunmehr aus dem Gemeindevermögen förmlich ausgeschieden und dem Kapellenvorstande zur Verwaltung überwiesen.

In derselben Versammlung der beiden Gemeinde in der Kirche am 3. Nov. (18)78 wurden laut Urk. 128 noch verschiedene andere Beschlüsse gefaßt, besonders auch, daß das Richtemoor noch im Laufe des Monats November öffentlich verkauft werden solle.

Dieser Verkauf fand statt durch den Amtsvogt Wilmering aus Werlte am 25. Und 26 Nov. 1878 (Eine Abschrift des Verkaufsprotokolls findet sich als Anhang zu der am 22.3. 1882 vom Notar Berentzen ausgestellt, die Regelung der Kirchenangelegenheit betr(effenden) Urkunde).

Das 74 ha 20 a und 25 qm große Moor wurde parzellenweise verkauft.

24 Ankäufer aus Harrenstätte erwarben 94

12 Ankäufer aus Spahn                   “       83

4       “       “   Börger                   “       12   Parzellen.

Der Gesamtkaufpreis betrug 27.712 M(ark).

Am 10. Mai 1879 brach des Morgens  $\frac{1}{4}$  vor 7 Uhr in dem von Kaplan Sievering bewohnten Pfarrhause ein Feuer aus, das das Holzwerk des Gebäudes zerstörte und das Mauerwerk arg beschädigte. Als Entschädigung wurden dem Kirchenvorstande von der Brandkasse 2171 M(ark) 60 Pf(ennig) ausbezahlt. (Urk. 129 und 129 a).

Der Wiederaufbau des Hauses wurde dem Baumeister Ger(hard) Heitmann gegen eine Vergütung von 900 M(ark) übertragen. Die Baumaterialien lieferten die Gemeinden. (Vergl. Urk. 130a und 130 b).

Nach dem vierjährigen rastlosen Wirken in Spahn-Harrenstätte wurde Kaplan Sievering in die Ewigkeit abberufen.

Beim Verkauf des Richtemoores hatte Herr Kaplan Sievering eine bedeutende Fläche, an dem Wege von Harrenstätte nach Börger gelegen, als Privateigentum erworben. Er beabsichtigte, diese Fläche zu einer Schafweide zu benutzen und ließ deshalb dort deshalb im Winter 1881 mehrere Schafställe in landesüblicher einfacher Form, nur aus dem mit Stroh oder Heide gedeckten Sparrenwerk bestehend, aufrichten. Am 3. Dezember begab er sich selbst nach dem Richtemoore, um zu sehen, wie weit die Bararbeiten bereits gefördert seien. Bei seinem Eintreffen bemühten sich die Arbeiter gerade einS parrenpaar aufzurichten mittels eines Seiles, das sie über die Bindung der zwei bereits stehenden Sparrenpaare des Stalles geworfen hatten. Der Herr Kaplan griff helfend mit zzu und zwar so wuchtig, daß das ganze Bauwerk niedergerissen wurde. Während die Arbeiter sich rechtzeitig in Sicherheit brachten, stürzte Kaplan S(ievering) rücklings zu Boden, und auf ihn fielen die Sparren. Er wurde dadurch schwer verletzt. Auf seinen Wunsch wurde Kaplan Zu Lage aus Börger eiligst herbeigeholt, und dieser spendete seinem Mitbruder die heil(igen) Sterbesakramente. Dann wurde der Verunglückte heimgefahren. Bei voller Besinnung ordnete er noch spät abends in Gegenwart des Amtsrichters, den er aus Sögel hatte kommen lassen, seine irdischen Angelegenheiten. Dann verschlimmerte sich sein Zustand, und kurz nach Mitternacht, also am Dezember 181, wurde er in die Ewigkeit abberufen.